

Heinz Piontek: Gedicht III aus dem Zyklus „Oderabwärts“

»Oder, mein Fluß.«

Ein erzählendes Gedicht.

Zusammengesetzt aus vielen Strophen.

Bewundernd summt ich

jedes Wort nach.

Der Verfasser, mir wohlbekannt, war 1907 in Lebus an der Oder
zur Welt gekommen.

Ich hatte mir das Gedicht

aus einer großen Zeitung herausgeschnitten

und gut daran getan;

denn es wurde nur einmal gedruckt.

Doch zehn Jahre später

entdeckte ich es wieder.

Mitten in einem schmalen Lyrikband

als *Vier-Zeilen-Fassung*:

»Oder, mein Fluss« -

unter lauter einsilbigen,

lakonischen Texten des Dichters.

Ich, ein Oder-Enthusiast und -Schwärmer,

sollte mich damit nun begnügen,

basta!

Eich wollte es so.

(Ja, Günter Eich.)

Wußte ich es nicht besser?
Doch gleich danach dachte ich:
Das mußt du dir verkneifen.
Das Einmischen nämlich.
Jede Belehrung.

Außerdem:
Weder hatte ich unter Jugendlichen,
die in den ländlichen Häfen des Stromes
damals
herangewachsen waren,
etwas zu suchen gehabt,

noch konnte ich mich
zu jenen großstädtischen Gymnasiasten
hinzurechnen,
die, vielleicht bloß einen Katzensprung weit
von *Maria auf dem Sande* entfernt,
seinerzeit einmal zu Hause gewesen waren

oder in einigen steinalten krummen Straßen,
eingefaßt von kostbaren Fassaden...
ungefähr
Richtung Universität!

(Quelle: Heinz Piontek Neue Umlaufbahn: Gedichte. Würzburg 1998, S.96 – 97;
Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Heinz Piontek – Archivs Lauingen)